

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Freitag den 6. Januar 1882.

№ 3.

Die nächste Nummer erscheint Mittwoch den 11. Januar.

Auch ein Wort zur Zentral- Krankenkasse.

Von der Ruhr, im Dezember 1881.
(Schluß.)

Wir haben gesehen, daß eine Zentral-Krankenkasse den Mitgliedern die Gelegenheit geben muß, sich überall den Verhältnissen entsprechend zu versichern zu können.

Wir fragen nun: entspricht eine Unterstützung von 2 Mt. täglich den Verhältnissen? Durchaus nicht! Mag dieser Unterstützungssatz für einzelne Orte, ja Provinzen den Lebens- und Lohnverhältnissen entsprechen, so ist dieses für die Gesamtheit durchaus nicht maßgebend. Die Unterstützung genügt in den meisten Fällen nicht.

Andernteils haben wir auch die 94, wenn nicht noch mehr, Hauskassen zu berücksichtigen. Die Mitglieder derselben würden, wenn sie auch Mitglieder der Zentral-Krankenkasse werden wollten, eine viel zu hohe Unterstützung beziehen. Dieselbe würde in den meisten Fällen den höchsten Durchschnittslohn übersteigen, ein solches Verhältnis aber zum Ruin beider Kassen beitragen.

Daß das von uns zuerst Angeführte richtig ist, dafür spricht die Gründung von „Zuschußkassen“ an den Orten und in den Gauen, welche ihre bisher bestandenen Kassen zu Gunsten der Zentral-Krankenkasse aufgelöst resp. mit derselben verschmolzen haben. Man schafft also an Stelle des aufgehobenen ein neues Uebel und das nennt man Zentralisieren! — Wir sagen Uebel! und das nicht ohne Grund. Wäre das bisher bestehende Ganze etwas unseren Buchdrucker-Verhältnissen Entsprechendes gewesen, dann brauchte man es nicht aufzulösen, dann brauchte man nicht der Zentralisation zustreben und man konnte unseren Partikularisten die Freude lassen, eine „eigene Kasse“ zu besitzen.

Ist man aber genötigt, neben der Zentral-Krankenkasse andere Kassen zu gründen, und wäre es auch nur unter der Devise: „Zuschußkassen“, dann genügt die erstere den Verhältnissen nicht und es muß dahin gewirkt werden, daß dieselbe ihren Zweck voll und ganz erfüllen kann. Thun wir dieses aber nicht, dann schaffen wir immer mehr Zuschußkassen und das zweite Uebel könnte größer werden als das erste.

Wollen wir die Zentralkasse aber so gestalten, daß sie allen Anforderungen genügen kann, dann muß das Einklassensystem in ein Dreiklassensystem umgewandelt werden und zwar folgendermaßen:

Klasse A: 60 Pf. wöchentlich Beitrag, täglich 3 Mt. Unterstützung; Klasse B: 40 Pf. Beitrag, 2 Mt. Unterstützung; Klasse C: 20 Pf. Beitrag, 1 Mt. Unterstützung.

Die Unterstützung von 3 Mt. täglich würde überall genügen (in den meisten mittleren und größeren Druckstädten wird ja noch mehr bezogen,

da dort die Gehilfen mehreren Kassen angehören), die Mitglieder hätten nicht notwendig, sich noch einer zweiten anderweitigen Kasse freiwillig anzuschließen oder eine solche zu gründen, wodurch dieselben gezwungen werden, beim Konditionswechsel mit den alten Mißständen trotz Zentralkasse zu kämpfen, und ferner würden wir, was die Hauptsache ist, den Beweis liefern, daß durch die Schaffung der Zentral-Krankenkasse alle anderen Krankenkassen für die Mitglieder des Unterstützungsvereins überflüssig geworden sind.

Nun würde man uns entgegenhalten können, daß die Steuer in diesem Falle für die Mitglieder unerschwinglich, andernteils der Unterstützungssatz für viele zu hoch. Der eine Einwand ist so hinfällig wie der andere. Wenn jemand sich für den Krankheitsfall genügend versichern will, dann muß er auch einen dementsprechenden Beitrag leisten, und in diesem Falle bleibt es sich gleich, ob er die Gelder in eine oder in mehrere Kassen zahlt. Steht der Verdienst einzelner aber so niedrig, daß sie einen so hohen Beitrag nicht leisten können, so bieten wir denselben in Klasse B Gelegenheit sich ihren Verhältnissen gemäß zu versichern, und hier würde der Beitrag von 40 Pf. nicht zu hoch, die Unterstützung nicht zu niedrig sein.

Wir haben schon oben gesagt, daß wir mit den Hauskassen, welche schwerlich je aus der Welt geschafft werden können, dann aber auch mit den allgemeinen Buchdrucker-Kassen, über deren Anschluß ja voraussichtlich noch mehrere Jahre vergehen werden, rechnen müssen. Auch den Mitgliedern dieser Kassen, welche Mitglieder des Unterstützungsvereins sind, müssen wir gerecht werden, auch diesen müssen wir Gelegenheit bieten, sich der Zentralkasse anschließen zu können. Das können wir aber nur durch die Schaffung einer Klasse C: 20 Pf. Beitrag, 7 Mt. wöchentliche Unterstützung. Dieser Satz genügt vollkommen, wenn wir berücksichtigen, daß die Hauskassen, wenn wir nicht 5—14 Mt. zahlen.

Die Frage: wer kann oder darf in Klasse A, wer in B und wer in C steuern? würde abhängig zu machen sein von der jeweiligen Kondition resp. von dem Zwange, dem die Mitglieder in den Hauskassen bestehenden Offizinen unterworfen, und welches Krankengeld sie in denselben beziehen. Beispielsweise dürfte jemand, der außer der Zentralkasse bis zu 9 Mt. wöchentlich bezieht, in der Zentralkasse höchstens zu Klasse B steuern, wer über 9 Mt. bezieht, dürfte nur zu Klasse C steuern, wer dagegen in die Zentralkasse zu Klasse A steuert, soll keiner andern Krankenkasse bei Verlust des Krankengeldes angehören dürfen. (? Red.) Ist ein Mitglied durch Konditionswechsel genötigt, da es bisher einer Offizinskasse anzugehören gezwungen war, sich jetzt höher zu versichern, so würde die Kasse dadurch zu schützen sein, daß das betreffende Mitglied dem Verwalter und Vertrauensmann die Veränderung

sofort anzeigen und mindestens eine Woche nach der Anzeige im neuen Verhältnis gesteuert haben müßte, ehe es zum Empfange des erhöhten Unterstützungssatzes berechtigt wäre. Dasselbe würde natürlich auch bei dem Mitgliede, welches in eine Offizinskasse eintreten und dadurch nach dem Statut einer niederen Versicherungs-Klasse B oder C angehören muß, Platz greifen. Ein solches Mitglied würde, wenn es auch jahrelang hoch versichert war, in einem Erkrankungsfall nur den Satz erhalten, welchen es nach seiner letzten Steuerwoche zu empfangen berechtigt ist. Dieses Verfahren ist in der Niederrheinisch-Westfälischen Gau-Krankenkasse, welche ein Zweiklassensystem hat, schon seit Jahren beobachtet worden, und hat, wie wir von maßgebender Seite hören, noch durchaus nicht zu Mißheiligkeiten Veranlassung gegeben.

Die Zentralkasse so gestaltet, würde allen Verhältnissen genügen, und hoffen wir, daß diese wohlgemeinten Vorschläge von den einzelnen Vereinen unparteiisch geprüft werden.

Rede man uns aber nicht von der Undurchführbarkeit eines Dreiklassensystems! Mehrere Gauskassen haben das Zweiklassensystem schon längst und mit gutem Erfolge durchgeführt, und haben wir nicht in einem andern Zweige des Unterstützungsvereins, der Meise- resp. Konditionslosenkasse, in Wirklichkeit ein Dreiklassensystem? Bei einigem guten Willen läßt es sich auch hier durchführen.

Rede man uns auch nicht von gleichen Pflichten und gleichen Rechten. Kann man davon reden, wenn man es vielen Mitgliedern des Unterstützungsvereins unmöglich macht, sich allen Zweigen dieses Vereins anzuschließen? Sage man nicht mehr, der Beitrag, die Unterstützung muß eine gleiche sein! Wir haben hoffentlich zur Evidenz nachgewiesen, daß dieses undurchführbar. Würden wir überall gleichen Lohn erhalten, auch wenn der Tarif überall und bis zum Tüpfelchen auf dem i eingeführt wäre?

Wahren wir die Rechte der Mitglieder des Unterstützungsvereins dadurch, daß wir es ihnen möglich machen, auch der Zentral-Krankenkasse beizutreten zu können, indem wir dieselbe so gestalten, daß sie den Verhältnissen nach allen Mithungen Rechnung tragen kann. Machen wir das Streben nach Zentralisation aber nicht durch die Gründung neuer Kassen illusorisch; wir beweisen dadurch nur, daß dieselbe Stückwerk ist.

K—n.

Zeitungen und Zeitschriften.

Die eben erschienene Liste der durch die Postanstalten des deutschen Reichs-Postgebiets im Jahre 1882 zu beziehenden Zeitungen und Zeitschriften weist die stattliche Zahl von 5373 Blättern in deutscher und 2778 Blätter in 31 fremden Sprachen

auf. Von den 5373 deutschen Blättern entfallen 4798 auf das Deutsche Reich, 575 dagegen auf 10 außerdeutsche Staaten und Länder. Was zunächst das Deutsche Reich betrifft, so erscheint die bei weitem größte Anzahl der deutschen Blätter natürlich in preussischen Staaten, die nächstgrößte in Bayern, ca. 382, im Königreich Sachsen ca. 324, in Württemberg ca. 130, in Elsaß-Lothringen 56, in Luxemburg 11 u. s. w. Für die Städte im Deutschen Reich ergibt sich folgende Reihenfolge: Berlin mit ca. 412 deutschen Blättern, Leipzig mit 230, München mit 86, Stuttgart mit 79, Dresden mit 77, Hamburg mit 60, Frankfurt a. M. mit 54, Breslau mit ca. 34, Straßburg i. E. mit 30, Königsberg i. Pr. mit 27, Bremen mit 25, Aachen mit 20, Metz mit 7 u. s. w. Die 575 deutschen Blätter, die außerhalb des Deutschen Reichs erscheinen, folgen hinsichtlich der Zahl in folgender Ordnung aufeinander: die österreichisch-ungarische Monarchie mit 262 (in Cisleithanien 242, davon 203 in Wien, in Ungarn 20, davon 14 in Budapest), die Schweiz mit ca. 200, Nordamerika mit 80, davon 27 in Newyork, Rußland mit 23, England (London) mit 3, die Niederlande (Rotterdam) mit 2, Italien (Rom) mit 2, Frankreich (Paris), Belgien, Rumänien (Bukarest) mit je 1 deutschen Blatte.

Von den in 31 verschiedenen fremden Sprachen veröffentlichten Blättern erscheinen in französischer Sprache 999 (davon in Paris 608, in Elsaß-Lothringen 16, in Berlin 5, in Leipzig 4), in englischer 795 (davon 490 in London). Für die übrigen fremden Sprachen ergibt sich folgende Reihenfolge: in dänischer Sprache 161 (wovon 77 in Kopenhagen), schwedischer 158, holländischer 146, italienischer 142, polnischer 70, norwegischer 68, russischer 58, spanischer 40, rumänischer 31, ungarischer 26, tschechischer 18, griechischer 10, vlämischer 9, portugiesischer 8, wendischer 7, hebräischer 5, litauischer 5, serbischer 5, slowenischer 5, bulgarischer 3, kroatischer 3, persischer 3, armenischer 2, romanischer 2, türkischer 2, lateinischer 1, russenischer 1 und in slowakischer Sprache 1.

Ihren Inhalt nach finden sich unter den in deutscher Sprache erscheinenden Blättern mehr als 100, welche sich mit Landwirtschaft im allgemeinen sowie ferner mit Acker- und Gartenbau, Forstwirtschaft und Jagd insbesondere beschäftigen, ferner mit Samen und Pflanzen 1, mit Walderzeugnissen 1, mit Äpfeln 1, mit Feld, Stall und Haus 1, mit Milchwirtschaft 1, mit Wein und Obst 12, mit Grundeigentum 1, mit Berg- und Hüttenwesen 15, mit Metallen 3, mit Kohlen und Holz 3, mit Bienenzucht 15, mit Geflügel und Kaninchen 8, mit Vögeln 8 (darunter 1 Spez. mit Kanarienvögeln), mit Fischei 5, mit Hund 1; ferner befassen sich ca. 20 mit Gewerbe und Industrie im allgemeinen, mit Brauerei 12, mit Brennerei und Spiritus 8, mit Zucker 2, mit Tabak 1, mit Seidenbau 1, mit Ziegeln, Glas und Thonwaren 1, mit Porzellan, Glas und Thonwaren 6, mit Leder und Häuten 6, mit Wollwaren 3, mit Textilindustrie 1, mit Wäsche 1, mit Stickmütern 1, mit Bauwesen 15, mit Mühlen 3, mit Maschinen 5 (2 darunter mit Nähmaschinen), mit Möbeln 1, mit Papierfabrikation 5, mit Lithographie 3, mit Photographie 7, mit Buchdruckern 7, mit Buchbindern 2, mit Uhrmachern 3, mit Gerbern 6, mit Wärgern 1, mit Färbern 4, mit Drechsler 1, mit Tischlern 3, mit Sattlern 1, mit Blecharbeitern 3, mit Gläsern 1, mit Seilern 1, mit Töpfern 2, mit Seifenledern 2, mit Dachdeckern 1, mit Schornsteinfegern 1, mit Schneidern 3, mit Schuhmachern 7, mit Hutmachern 3, mit Barbieren und Friseurern 5, mit Müllern, Bäckern und Konditoren 9, mit Gastwirten und Gasthöfen 2, mit Kellnern 1, mit Fußputzern 1. Auf Handwerker überhaupt beziehen sich 2 Blätter, auf Technik im allgemeinen 2, auf die technische Hochschule 1, auf Architekten und Ingenieure 5, auf Gewerfabrikation 2, auf Spiel-, Kurz- und Galanteriewaren 1, auf dekorative Gewerbe 1, auf Kalli-

graphie 1, auf Stenographie 37, auf Malen 2, auf Zeichnen 2. Mit dem Handel im allgemeinen befassen sich 19, mit Materialwaren- und Droguenhandel 2, mit Getreidehandel 1, mit Del- und Fetthandel 1, mit Lederhandel 1, mit Holzhandel 9, mit Viehhandel 1, mit kaufmännischen Waren und mit Kaufleuten überhaupt 4, mit Waren überhaupt 2, mit Waffen 1, mit Wareneinfuhr 3, mit Export 2, mit Aktien 1, mit Schrammen 2; ferner mit Geldwesen, Wertpapieren, Papiergeld, Münzwesen 7; mit Börse (Geld- und Effektenbörse), mit dem Kurse (Kursblätter, Kursbuch) zc. 40, mit dem Wechselrecht 4, mit Hypothekenswesen 1, mit Preiskurantanten 2, mit Patenten 5, mit Versicherungswesen 13, mit Submissionen 6, mit Verlosungen 4, mit Plakaten (Plakatanzeiger?) 4, mit Valenzen 4, mit Briefmarken 4. Ueber das Verkehrswesen (Post, Telegraphen, Eisenbahnen) berichten 7, über die Post speziell 2, über die Eisenbahnen (einschließlich der Fahrpläne, Lokomotivführer zc.) 17, über Dampfessel 2, über Schiffahrt und Reederei 5. Mit Verwaltungswesen beschäftigen sich 16 Blätter, mit dem Gemeinwesen 2, Verordnungen und Gesetze bringen 23, Verhandlungen bezw. Protokolle verschiedener Landtage 5; Amtsblätter gibt es 38, mit der Polizei beschäftigten sich 10, mit Beamten einschließlich der Kanzlei 4, mit Zoll- und Steuerwesen sowie mit finanziellen Verhältnissen überhaupt 5, mit der Wirtschaftspolitik 1, mit der Feuerwehr (einschließlich des Feuerlöschwesens) 6, mit der Gasbeleuchtung 3, mit Petroleum 1. Der Blätter über Militär und Militärwesen gibt es im ganzen 31. Auf die Marine beziehen sich 2 Blätter. Recht und Gerichtsweisen sind im ganzen durch 45 Blätter vertreten. Mit Medizin (einschließlich Homöopathie, Anatomie, Klinik, Chirurgie, Augen-, Ohren- und Zahnheilkunde, Tierheilkunde) befassen sich im ganzen 73 Bl. Außerdem beschäftigen sich mit Gesundheitspflege und Physiologie 3 Blätter, mit Pharmazentik und Apothekern 12 Blätter, mit den Nahrungsmitteln 4, mit Fleischbeschau 1, mit der Lebensweise und Enthaltung 2, mit Taubstummen und Blinden 5, mit dem Ibiotenswesen 1, mit dem Irrenhaus 1, mit Turnen 4; ferner mit Religion und Kirche (Theologie, den verschiedenen Religionsparteien, Mission, Synoden, Liturgie zc.) im ganzen 166 Bl., mit der französisch-reformierten Gemeinde 1, mit Juden und Judentum 13, mit Schulwesen, Erziehung, Unterricht und Lehrern im ganzen 113 Bl., mit dem Armen- und Krankenwesen 3, mit den Arbeitern 8, mit der sozialen Frage 2, mit Sparkassen 1, mit Familie, Haushalt und Küche 1, mit den Hausfrauen und ihren Verhältnissen (einschließlich Frauenvereine, weiblicher Handarbeit zc.) 18 Blätter, mit der Jugend 11, mit Wohnungen 1, mit Tierchutz 3, mit Moden (einschließlich Puffgeschäft, Damenputz, Koiffüre) 33, mit Reisen und Touristen sowie mit Badegästen (Fremden- und Kurlisten) einige 40 Bl., mit Sport 1, mit Ausstellungen 2, mit Konzerten und Theater 16, mit Musik im allgemeinen einige 20, außerdem mit Klavier 1, mit Bither 2, mit Orgel 1, mit Gesang 3, mit Schach 1. Auch den Wissenschaften sind ziemlich viele Blätter gewidmet und zwar teils im allgemeinen (ca. 12 Bl.), teils einzelnen Wissenschaften, so der Volkswirtschaft und Nationalökonomie 7, der Geographie (Erd-, Länder- und Völkerkunde) 8, der Statistik 6, der Auswanderung und Kolonisation 2, der Geschichte 8, der Physiologie und Altertumswissenschaft 7, dem deutschen Altertum 1, ägyptischer Sprache und Altertum 1, der Naturwissenschaft im allgemeinen 6, der Physik, Mathematik, Chemie, Elektrizität, Mineralogie, Botanik, Optik, Mechanik, Astronomie, Meteorologie im ganzen 30, der Entomologie 1, der Projektionskunst 1, der Heraldik, Sphragistik und Genealogie 2, der Rechtschreibung 2, der bildenden Kunst und kunsthistorischen Denkmälern 2. Mit Litteratur und Belletristik (einschließlich dramatischer Kunst) beschäftigen sich 15 Bl., mit Dichtkunst allein 4. Nur Romane und Novellen bringen 5 Bl. Biblio-

graphie und Belehrung über Bibliothekwissenschaften enthalten 4 Bl. Die Volksbibliothek betrifft 1 Bl., die Johanniterordensballei Brandenburg 1 Bl., den Zoologischen Garten 1 Bl. — Endlich befinden sich unter den 5373 deutschen Blättern 12 Regierungsblätter, 329 Kreisblätter, 101 Anzeigenblätter und 30 Intelligenzblätter. (H.-M.)

Korrespondenzen.

S. Vom Niederrhein. Wohl selten hat eine Frage die Mitglieder des Niederrheinisch-Westfälischen Gau's so lebhaft beschäftigt wie die des Anschlusses unserer Gau-Krankenkasse an die Zentral-Krankenkasse. Während man sich in den weitesten Kreisen lebhaft für Anschluss ausspricht, überachtet uns die Nr. 149 des Corr. v. J. mit einer in der gemeinsamen Versammlung der Bezirke Essen und Duisburg in Mülheim gefaßten Resolution, welche empfiehlt, mit Anträgen auf Anschluß eine abwartende Stellung einzunehmen, und weshalb? Weil die Zentral-Krankenkasse kein Zwei- oder Dreiklassensystem eingeführt hat und nicht soweit ausgebildet sei, um den berechtigten Anforderungen und Verhältnissen der Mitglieder des Unterstützungsvereins Rechnung zu tragen. Hier drängt sich die Frage auf: Entspricht die Essener Kasse trotz ihres Zweiklassensystems und ihres langen Bestehens allen berechtigten Anforderungen der Unterstützungsvereins-Mitglieder? Ist die Kasse so gestellt, daß die Mitglieder der Zentral-Krankenkasse nicht bedürfen? Hätten die Herren sich diese Fragen vorgelegt, sie würden zu einem andern Schlusse gelangt sein. Für die Mitglieder im Rayon der Kasse mag sie genügen. Wie steht es aber mit den Mitgliedern, welche infolge Konditionslosigkeit den Rayon der Kasse verlassen müssen und auf der Reise erkranken? Mögen sie drei Jahre oder noch länger in die Kasse gesteuert haben, sie haben keinen Anspruch an dieselbe und können ihre Kurkosten selbst bezahlen, weil jene Kasse nicht auf Gegenseitigkeit beruht, da der Antrag auf Gegenseitigkeitsabschluss seinerzeit von der Regierung nicht genehmigt wurde. Hätte der Gau nicht der Humanität Rechnung getragen und einen Antrag dahingehend angenommen, für zureisende kranke Mitglieder des Unterstützungsvereins die Kurkosten zu bestreiten, es würde manchem Reisenden die traurige Aufgabe anheimfallen, kranken Fußes weiter zu wandern oder auf seine Rechnung Heilung nachzusuchen. Die Krankenkasse selbst bietet in solchen Fällen nichts. Aus diesem Grunde ist es unbedingt notwendig, den Anschluß sobald als möglich zu bewirken, damit die Rechte aller Mitglieder zu wahren und nicht zu warten, bis man uns den Stuhl vor die Thür setzt. Ferner heißt es, daß ein Anschluß ohne Auflösung unserer Kasse nicht möglich wäre. Ist denn eine Auflösung unbedingt notwendig? Versuche man es doch erst mit den Vorschlägen, welche in Nr. 133 angeführt sind, denn eine Auflösung würde auf sehr viele Schwierigkeiten stoßen, da die Kasse eine Anzahl Mitglieder in sich birgt, welche dem Unterstützungsverein nicht angehören und für Lokalkassen mehr eingenommen sind als für Zentralisation und welchen das Wohl und Wehe ihrer Nebentkollegen Nebensache ist. Daß die in Nr. 133 gemachten Vorschläge Unterstützung finden und zum Antrag gelangen werden, steht außer allem Zweifel. Finden dieselben keine Annahme, so wird es Aufgabe der einzelnen Mitglieder resp. Mitgliedschaften sein, ihre Rechte zu wahren und den Anschluß zu bewerkstelligen. Daß die Zentral-Krankenkasse den Anforderungen ihrer Mitglieder besser entsprechen kann und muß als jede Lokalkasse, ist ganz unbestreitbar, das erkennt selbst die Resolution an, welche am Schlusse auffordert, Neueintretenden gegenüber den Eintritt in die Zentral-Krankenkasse zu befürworten, während man sonderbarerweise im Satz vorher die Zentral-Krankenkasse als ein für die Allgemeinheit nicht ersprießliches Institut hinstellt. Möge daher

ein jedes Mitglied unserer Gau-Krankenkasse nicht allein im Kreise der Neueintretenden, sondern bei allen ihm bekannten Mitglieder dahin wirken, den Anschluß an die Zentral-Krankenkasse zu bewerkstelligen zum Wohle des gesamten Unterstützungsvereins.

C. A. Rom, im November. Das Schlimmste ist hoffentlich überstanden, indem sich seit der letzten Zeit wieder ein belebterer Geschäftsgang bemerklich macht. Seit das Parlament wieder eröffnet worden und viele Ledige Rom verlassen haben, zählen wir nur etwa noch 40 Unbeschäftigte. Letztere sind in der That sehr übel daran, da die Mehrzahl von ihnen seit Monaten der Arbeit und der Subsistenzmittel beraubt ist. Das römische Komitee erklärt denn auch im Interesse dieser Bedürftigen einen dringenden Aufruf, besonders an jene Kollegen, welche guten Verdienst haben, mit ihren wöchentlichen Extra-Beiträgen nicht nachzulassen, um den Fonds für die Ausgesteuerten zu heben und die Armen nicht ohne Hilfe zu lassen. Eine kräftige Stärkung thut dem genannten Fonds auch wirklich not; Anfang Dezember war er auf 850 Lire zurückgegangen, aber was ist das für so viele zu unterstützende, wenn ihnen wöchentlich auch nur 5 Lire verabreicht werden sollen! Nun hat wohl das Stiftungsfest den ansehnlichen Ueberschuß von 157 Lire ergeben, welcher dieser Kasse überwiesen worden ist, so daß der Fonds einschließlich einiger anderer Gaben von bemittelten Kollegen wieder auf 1052 Lire angewachsen ist, aber deshalb darf die Opferwilligkeit noch lange nicht erschaffen. — Auch andern Orts scheint die Arbeit nicht überflüssig zu sein, dies ergibt sich aus der bedeutenden Anzahl der Viatizierenden hier und in den Provinzen. Unter diesen will ich einen deutschen Kollegen anführen, welcher vielleicht einem oder dem andern Leser des Correspondent bekannt sein möchte: Joh. Ferdinand Geist, von Meiningen kommend, welcher Ende Oktober durch Mailand und Genua kam. — Behufs der demnächst bevorstehenden Neuwahlen der Delegierten an den Centralität hat das Zentralkomitee an alle Verbandsäste ein Zirkular gerichtet, damit selbe diese Wahlen mit bestem Willen und größter Gewissenhaftigkeit vollziehen und aus ihrem Kreise nur solche Mitglieder nach Rom schicken, welche sich der hohen Aufgabe bewußt und dieser mit Liebe, Hingebung und Sachkenntnis nachzukommen bereit sind. Den Lokalkomitees wird überdies noch die Richtung angegeben, welche sie einzuschlagen haben, um dem Zentralkomitee die schwierigen Obliegenheiten und Verantwortlichkeiten möglichst zu erleichtern. Hierbei wird u. a. auf größere Pünktlichkeit in Abführung der an die allgemeine Verbandskasse zu entrichtenden Beiträge und auf fleißigere Durchsicht des Verbandsorgans hingewiesen. In gleicher Weise wird die Propaganda-Gesellschaft, in welche die Oberleitung großes Vertrauen setzt, ermuntert und die weitere Ausbreitung derselben angelegentlich empfohlen; sie wird als ein neues Element betrachtet, das dem ganzen Verbandsverbande von großem Vorteil sein wird, wenn ihre Zweckmäßigkeit allseits anerkannt worden ist. — Der Hauptkassierer unsers Verbandsastes hat nun wieder seine liebe Not mit dem Eintreiben der restierenden Kassenbeiträge; das Jahr geht zu Ende, der Rechnungsabluß steht vor der Thür und viel, recht viel Geld ist von nöten. Nicht weniger als 150 und etliche Mahnbriefe mußten versandt werden, um die Säumigen an ihre Schuldigkeit zu erinnern. Solche Umstände können freilich das Amt eines Kassenrendanten zu einem der unlieblichsten machen. — Daß noch manche hiesige Prinzipale dem Verbandsverbande feindselig gegenüberstehen, zeigte in den letzten Tagen der Bestker einer größeren Druckerei. Er hatte zufällig in Erfahrung gebracht, daß zwei seiner dem Verbandsverbande noch nicht angehörigen Setzer diesem beigetreten waren; auf dieses hin wurde ihnen die Kondition gekündigt. Kurz darauf, am 5. Dezember, legte jedoch das ganze Personal, 17 Setzer, 3 Maschinenmeister und 3 Punktierinnen, die Arbeit

nieder, weil der Prinzipal einige von ihnen gestellte Forderungen nicht bewilligen wollte. Sie verlangten Verminderung der Lehrlinge aus die von dem Verbandsstatut vorgeschriebene Anzahl, Vermehrung der Arbeitsstunden der im Berechnen stehenden Setzer von acht auf zehn, gleichmäßige Verteilung der Arbeiten an Festtagen und Entlassung einiger außer dem Verbandsverbande stehenden Gehilfen; es sind dies übrigens nur Forderungen, wie sie in den anderen, den Tarif anerkennenden Druckereien streng befolgt werden.

Waldburg (Schl.). Der Vorstand des Waldburger Ortsvereins sandte uns in betreff der in Nr. 150 des Corr. vom vor. Jahre veröffentlichten J.-Korrespondenz aus Waldburg ein längeres Schreiben, welchem wir folgendes auf die Sache selbst Bezügliche entnehmen: Der Kollege Hoffeller erkrankte Ende August in Wüstegiersdorf an einem Lungenleiden; da er jedoch dort die erforderliche Pflege nicht finden konnte, wovon sich unser Kassierer persönlich überzeugt hatte, so wurde Hoffeller auf unsere Veranlassung hin im hiesigen Kreis-krankenhaus und später in Privatpflege untergebracht. Der hiesige Verein hat fortlaufend regen Anteil an dem Befinden seines eben genannten Kollegen genommen; einige unserer Mitglieder haben denselben regelmäßig wöchentlich mehreremal besucht und der hiesige Vorstand erwirkte ihm beim Gauvorstande außer dem statutenmäßigen Krankengelde noch eine besondere Extra-Unterstützung. Daß sich die hiesigen Kollegen nicht an dem Begräbnis beteiligten, lag einerseits an dem Mangel an Zeit, was durch die damaligen Weihnachtsarbeiten ja ganz erklärlich, andernteils und hauptsächlich jedoch an dem Verhalten der hiesigen jüdischen Gemeinde unserm Verein gegenüber, welches sich bei Regelung des Begräbniskostenpunkts zc. und auch schon vorher in einer Weise gezeigt, die uns jede fernere Berührung mit den Glaubensgenossen des Verstorbenen aufs gründlichste verleidete. Das Fernbleiben der hiesigen Kollegen von dem Begräbnis ist daher als ein Protest anzusehen gegen die Handlungsweise der Glaubensgenossen des Verstorbenen. Die hiesige Kollegenschaft ist sich bewußt, stets voll und ganz ihre Schuldigkeit gethan und ihre Kollegialität in mehr als einer Beziehung bewiesen zu haben, und sieht sich deshalb veranlaßt, den ihr zum Vorwurf gemachten Mangel an Kollegialität hierdurch energisch zurückzuweisen.

Randschau.

Aus den uns zugegangenen Kalendern erwähnen wir an erster Stelle den von Herrn Jul. Sittenfeld in Berlin an seine Geschäftsfreunde versandten Almanach für 1882, dessen wirklich wunderschöne Ausführung ihn allen Empfängern zu einem lieben Gedächtnis machen wird; Blatt für Blatt legt von der Exaktheit des Setzers und Druckers allerbestes Zeugnis ab. Der von Karl Wallau in Mainz herausgegebene Wand-Kalender repräsentiert sich im alten recht charakteristischen Gewande (der Drucker hat nachweisbare Fortschritte gemacht) und pünktlich wie alle Jahre traf auch 'L'orilleur' (Paris) Blockkalender ein. — Als wirkliches Novum sei noch der im Verlage des Deutschen Tageblattes in Berlin erschienene „Kaiser-Botschafts-Kalender“ erwähnt, der neben dem aus Nonpareille-Antiqua gesetzten Texte der letzten kaiserlichen Botschaft ziemlich auffallend die Reklamen für jenes Blatt und dessen Druckerei enthält.

Von jetzt ab erscheint in Schalte der Industrie-Arbeiter; Druck und Verlag von M. Schaff.

Die Redaktion der Freien Künste in Wien hat eine Prämie von 50 Mk. für den besten technischen Artikel, dessen Ausführungen praktische Vorteile für die Ausübung der Steindruckerei bieten, ausgesetzt.

Die Frankfurter Zeitung hat einen konservativen Agitator beleidigt, wofür sie 200 Mk. Geldstrafe zu zahlen hat.

Der Redakteur des Rheinischen Merkur, Johann Nebmann, wurde in Köln zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt wegen Beleidigung des Reichskanzlers.

Verboten wurde in Düsseldorf ein in Brüssel gedrucktes Flugblatt.

In Niddelheim (Rassau) starb am 17. Dezember der als geistlicher Lieberdichter, Jugendschriftsteller und Verfasser von „Musterpredigten“ bekannte katholische Pfarrer Hungari.

Patentregistrator. Herr Otto Oskar Fint in Brandenburg a. d. Havel hat eine Bewegungsvorrichtung für das Fundament der Buchdruckerpresse, Herr J. B. Krauß in Nieder-Höchstadt einen Manuskripthalter für Schriftsetzer angemeldet.

In einer uns vom Adressanten zugefandten Offerte aus Thorn (Thorner Ostdeutsche Zeitung, „Dampf-Buchdruckerei“) werden einem „im Accidenz- und Zeitungssetz erfahrenen“ Setzer für den Anfang 13,50 Mk. geboten!

In Bruchhausen bot sich ein Setzer aus Weissensee in Thüringen für — 10 bis 12 Mk. pro Woche an!

Auf Befehl des Herzogs von Sachsen-Koburg sind sämtliche Behörden des Herzogtums angewiesen worden, Coburg zu schreiben und nicht Koburg.

Briefkasten.

J. in Br.: Wahrscheinlich vom Montag ab. — M.-e. in Sch.: Die Aussage des Betroffenen ist noch kein Beweis und im zweiten Falle kann das Bedenken seine Berechtigung gehabt haben. — Sch. in Fl.: Kaufstempel bei Schröder & Co. in Ronneburg, S.-Altenburg. — E. in G.: Das örtliche Zirkular war von Schrifmann.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Vom 8. Januar ab ist jeden Sonntag von 10 bis 11 Uhr vormittags das Lesezimmer im Vereinslokal, Staats-Salon, Sebastianstraße 39, geöffnet.

Flensburg. In den Vorstand des Gutenbergvereins wurden in der letzten Generalversammlung gewählt: W. Schwanck, Vorsitzender (Neue Str. 18); H. Christensen, Kassierer; H. M. Hansen, Schriftführer; als Revisoren fungieren: R. Kühler und E. Schmidt.

Dresden. 3. Qu. 1881. Es steuerten 487 Mitglieder in 19 Orten. Neu eingetreten sind 15, wieder eingetreten 46 (die Setzer Franz Walter aus Lippstadt, Paul Scheibler aus Pirna, Franz Krabel aus Löwenberg und D. F. Zimmermann, M. aus Dresden, sowie 42 Mitglieder des ehemaligen Vereins Gutenberg, deren Namen schon früher veröffentlicht wurden), zugereift 12, abgegangen 44, ausgetreten 1 Mitglied (Hermann Oswald Lange, S. aus Raundorf). Mitgliederstand Ende des Quartals 482. — Kontributionslos waren 72 Mitglieder 197 Wochen, krank 34 Mitglieder 380 Wochen.

Nordwestgau. In dem letzten Quartalsbericht soll es bei den Wieder aufgenommenen nicht heißen Heint. Stagge zc., sondern Johann Gerhard Stagge, geb. zu Behrte bei Dänabrück.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Bissum der Setzer Herm. Bollrath, geb. in Braunschw. 1849, ausgelert daselbst 1870; war noch nicht Mitglied. — Gustav Kunst in Bremen, C. Schünemanns Buchdruckerei.

In Berlin der Setzer Albert Manke, geb. in Pöhlitz 1862, ausgelert in Berlin 1880; war noch nicht Mitglied. — A. Beyer in Landsberg a. W., Buchdruckerei R. Schneider und Sohn.

In Dresden der Korrektor Karl Friedr. Kubasch, geb. 1837; war schon Mitglied. — E. Bau, Reithahnstraße 1, III.

In Leipzig die Drucker 1. Nikolaus Kirchner, geb. in Bremen 1857, ausgelert in Braunschw. 1877; war schon Mitglied; 2. Wilh. Bürger, geb. in Nippin bei Tharand, ausgelert in Dresden 1881. — A. Meyer, Eisenstraße 8.

In Sondershausen der Maschinenmeister Otto Beygang, geb. in Leipzig 1838; war schon Mitglied. — E. Knauff, Poststraße 29.

Stuttgart, 4. Januar 1882.

Der Vorstand.

Anzeigen.

Günstiger Kauf.

Veränderungshalber ist meine hiesige, im besten Gange befindliche Buchdruckerei **sofort** billig zu verkaufen.
Soslars a. Harz. N. v. d. Chevalerie. [64]

Buchdruckerei m. Handpr., Blatt u. reichl. Accid., jährl. Meing. 1200 Mk., in Thür., Ort 4500 G., Fam.-B. h. sof. f. 2400 Mk. zu verk. Dff. sub X. 99 a. d. Exp. d. Bl. [99]

Eine in e. a. Harze gel. Stadt im besten Gange befindl. rent. Buchdruckerei mit 2mal wöchentl. ersch. Zeitung u. vielen f. Arbeiten soll w. Krankheit d. Bes. bei geringer Anzahlung sof. preiswert verkauft werden. Jährl. Reingem. 3500 Mk. Dff. u. G. F. 100 a. d. Exp. d. Bl. erb. [100]

Eine kleine nachweislich rentable Buchdruckerei in der Nähe Stuttgarts ist gegen 4000 Mk. bar zu verkaufen. Dff. u. Nr. 115 bef. d. Exped. d. Bl. [115]

Buchdruckerei. [107]

In einer der bedeutendsten Fabriksstädte des Mittelrheins ist ein gut eingeführtes Lokalblatt für 7000 Mk. zu verkaufen. Eine mit den modernsten Schriften reich ausgestattete Buchdruckerei kann mit erworben werden. Respektanten belieben sich unter U. 63357 an **Saasenstein & Vogler** in Frankfurt a. M. zu wenden.

Eine wenig gebrauchte Gally-Original-Tiegeldruckpresse mit allem Zubehör inkl. Schließplatte event. auch mit Dampftrieb-Einrichtung (35:55 cm innerer Rahmengröße) ist wegen Aufstellung einer größern Maschine unter kulantem Zahlungsbedingungen zu verkaufen. **F. W. Richter & Cie.,** Rudolstadt i. Thür. [116]

Ein gem. Setzer, d. a. a. d. Cylinder-Tretmaschine arbeiten kann u. d. Behandl. ders. genau kennt, kann in e. Städtchen a. d. Bergstraße sof. Rond. erh. Dff. m. Gehaltsanpr., bei Kost u. Wohnng in e. Hause, unter Nr. 111 an die Exped. d. Bl. erbeten. [111]

Mehrere tüchtige Schriftsetzer werden sofort gesucht von **Ed. Mosch's Buchdruckerei** in Gr.-Glogau. [122]

Einem Schriftsetzer, der im Entwerfen und Ausführen von Accidenzen Tüchtiges leistet und das Zeitungsfach genau kennt, suche ich unter günstigen Bedingungen als Faktor. Theodor Müller, Buch- und Steindruckerei, Nordhausen a. Harz. [102]

Ein Maschinenmeister welcher auch in der Papier-Stereotypie tüchtig sein muß, zum sofortigen Eintritt gesucht. Franko-Offerten sub C. S. Nr. 121 an die Exped. d. Bl. erb. [121]

Ein junger Schweizerdegen der an der Handpresse tüchtig ist und gute Zeugnisse besitzt, findet sofort Kondition in der Buchdruckerei **Mylan i. Vogtl.,** Logis und Kost im Hause. [120]

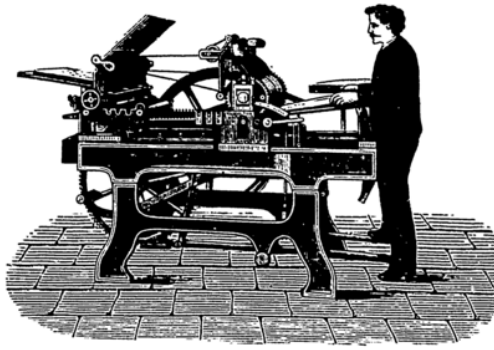
Ein Maschinenmeister der sich durch Zeugnisse u. Proben über seine Tüchtigkeit ausweist, aber nur ein solcher, wird gesucht. Anerbietungen mit Gehaltsanprüchen an die Buchdruckerei von **Karl Erichsen** in Landsberg a. W. [108]

Einige tüchtige, kräftige Punctierer finden sofort gegen hohen Lohn dauernde Stelle. Offerten u. A. B. 659 besorgt die Annoncen-Exped. „Invalidentaus“ in Dresden. (I. D. 55) [113]

Für Buchdruckereibesitzer! Ein wirtl. tücht. Buchdr. i. d. 30er Jahren (Masch.-meister), in allen Branchen d. Drucks Tüchtiges leistend, m. Montagetkenntnis d. neuesten Masch. u. reichen Erf. aus langj. Kondit. i. d. bedeut. Dffiz. Deutschl. resp. Europas, a. i. disponier. Stell. mit Insuperat. u. Exped. größ. Zeitg., Stereotypie, Buchd., Linierung, Autogr. u. Steindr. vertr., Prima-Ref., wünscht i. jetzige langjährl. Stell., Beaufsicht. v. 9 Masch. u. Exp. d. Btg., wegen Geschäftsveränder. zu wechseln. Gef. Dff. u. J. C. 114 a. d. Exped. d. Bl. erb. [114]

Ein tüchtiger Schriftsetzer, der mit der Maschine gut vertraut ist, sucht auf sofort Kondition. Offerten unter C. Z. postlagernd Schlogau erbeten. [118]

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einziger und höchster Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu **Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck** gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register **ohne Punkturen**, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur **eine Person** nötig. **Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe** sowie **Prima-Referenzen** stehen franco zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.
HOFFMANN & HOFHEINZ.

Ein namentl. im Accidenzfach bewand., im Zeitungs-, Wert- und Tabellenfach betrauter zuverlässiger und solider Schriftsetzer, der längere Zeit als Faktor einer mittlern Buchdruckerei fungiert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, baldigst Kondition. Gef. Dff. unter E. M. 100 postlagernd Uckermark a. [119]

Ein junger tüchtiger Schweizerdegen sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, baldigst Kondition. Gef. Offerten sub B. P. postl. Halle a. S. erb. [110]

Ein junger, tüchtiger Maschinenmeister in allen vorkommenden Arbeiten - sowie auch am Raften bewandert, sucht Stellung als **Setzer oder Drucker.** Gef. Dff. zu richten an **Ernst Lindner, Dederan i. S.** [109]

System Didot

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Stereotypie Xylographie

Stempelschneiderei

Schriftgiesserei Julius Klinkhardt

Leipzig & Wien

Galvanoplastik Gravier-Anstalt

Schatten-Vignetten in grösster Auswahl empfohlen

Zierow & Meusch
Leipzig
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik.
Proben stehen zu Diensten.

Herr Schweizerdegen Sellin aus Berlinchen wird gebeten, seine Adresse unter Nr. 123 an die Exped. d. Bl. einzusenden. [123]

Gestern abend starb nach längerem Leiden unser lieber Kollege, der **Setzer August Ramer** im 54. Lebensjahre. Sein rechtlicher Sinn und hieberees Wesen sichern ihm ein bleibendes Andenken bei allen, die ihn kannten. **Thorn, den 2. Januar 1882.** [112]
Die Mitglieder der Rats- und poln. Buchdruckerei.

Am 2. Januar nachmittags 2 Uhr verschied infolge langen Leidens nach nur eintägigem Krankenlager unser lieber Freund und allseitig hochgeachteter Kollege Herr **Andreas Dürr** aus Augsburg.
Frankfurt a. M.
Die Mitglieder der Druckerei von August Osterrieth. [117]

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Sonntag den 15. Januar 1882 früh 10 Uhr:
Außerordentliche Generalversammlung im Weissen Saale der Zentralthalle, 1 Treppe.

- Tagesordnung:
1. Beschlussfassung über die von der Kreishauptmannschaft beanstandeten Punkte des eingereichten Statuts der Kranken- und Begräbnis-Kasse (eingeschriebene Hilfskasse).
 2. Beratung der Instruktion für den Verwalter.
 3. Ausschluss des Setzers **Emil Ude** wegen Vergehens gegen § 13 Min. 6 des Statuts.
- Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.
Leipzig, 2. Januar 1882.

Der Vorstand
des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.
Ludwig Schumann, 1. Vors.

Zur Beachtung.
Anträge von Mitgliedern, welche auf die Tagesordnung der im Februar stattfindenden Generalversammlung gesetzt werden sollen, müssen laut § 10 des Statuts bis 20. Januar an den Unterzeichneten eingereicht werden.
Der Vorstand.

Unentbehrlich für jede Druckerei
sind die Typographischen Jahrbücher. Dieselben dienen gleichzeitig als technisches Nachschlage- und Hilfsbuch, als Universal-Schreibprobe und als Mustersammlung. Der Preis ist ein so billiger, daß jeder Buchdrucker denselben erschwingen kann. — 12 Hefte, per Buchhandel bezogen, kosten 3 Mk. (6 Hefte 1,60 Mk.), per Kreuzband 4 Mk. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an und bitten solche sofort aufzugeben, da wir unerkant nicht versenden.
Erschienen das erste Heft 1882!